

Kulturnacht zu Ehren des Kirchturms In und vor der Eusebiuskirche wurde der 500. Geburtstag des Kirchturms mit einem musikalischen Feuerwerk gefeiert

In und vor der Eusebiuskirche wurde der 500. Geburtstag des Kirchturms mit einem musikalischen Feuerwerk gefeiert

500 Jahre alt ist der Turm der Wendlinger Eusebiuskirche. Für die Kirchengemeinde war dies Anlass, zur Kulturnacht einzuladen. Rund 300 Besucher waren ins Wendlinger Städtle gekommen, ließen sich anstecken von einem heiteren, faszinierenden musikalischen Programm, das Walter und Christa Schimpf für diesen besonderen Tag vorbereitet hatten.

VON CHRISTA ANSEL

WENDLINGEN. Kantor Walter Schimpf hatte im Vorfeld der Kulturnacht von einer bunten Veranstaltungskette gesprochen. Diese Kette entpuppte sich als wertvolles Exemplar, in der jede Perle für sich faszinierte. Von 18 Uhr bis kurz vor Mitternacht reihte sich eine musikalische Überraschung an die andere. Dazwischen hatten die Besucher Gelegenheit zur Begegnung, zum Gespräch und wurden ganz nebenbei von Gemeindemitgliedern mit Getränken und Knabbereien versorgt. Ein gelungener Rahmen also für einen schönen Sommerabend, der die ehrwürdige Kirche mit ihrem stolzen Turm oben im Wendlinger Städtle einmal in ein ganz anderes Licht rückte. Und ganz nebenbei war die Kulturnacht ein Spiegel der hochkarätigen Musikaarbeit, die in der Wendlinger Evangelischen Kirchengemeinde gepflegt wird.

Eröffnet wurde die Kulturnacht von den Wendlinger Glöcknern: Andreas Buchholz, Matthias Buchholz, Horst Martin, Michael Schramm und Albrecht Schultze. Vom Turm spielten sie auf den fünf Glocken der Eusebiuskirche „Westminster Spielereien“. Später gesellte sich das Blechbläser-Quintett mit Valdis Bizuns, Joachim Hilse, Thilo Sedlaczek, Eberhard Budziat und Ulli Gutscher, das zuvor schon an der Treppe der Kirche begeisterte, zu den Glöcknern vom Turm. Schade nur, dass der Wind die Töne der Trompeten und Posaunen wegtrug, davon vor der Kirche kaum mehr etwas zu hören war. Die Komposition für Glocken, Trompeten und Posaunen von Stiftsmusikdirektor Hans-Peter Braun aus Tübingen verhallte also leider über dem Dach des Kirchenschiffs. Umso schöner dann die Klänge der Blechbläser, als diese in der Eusebiuskirche den Vortrag von Prälat i. R. Paul Dieterich „Über den Kirchturm und darüber hinaus“ musikalisch umrahmten.

Dazwischen der Auftritt der „Lerchen“, der Kinderchöre der Kantorei unter Leitung von Christa Schimpf. Begeistert verfolgten die Zuhörer den Auftritt der Jungen und Mädchen, die in gewaltiger Zahl schönes Beispiel dafür waren, wie sehr Singen Spaß macht, wenn man so herangeführt wird, wie dies Christa Schimpf seit vielen Jahren aus ehrenamtlichem Antrieb praktiziert. Wer mochte sich da dem gemeinsamen Singen des von ihr komponierten „Wendlinger Turmliedes“ entziehen? Erst recht nach den Soli von Fabian Geist, Jan-Christoph Schultze sowie Robin Steidle und der Unterstützung von Timo Steidle an den Röhrenglocken und Walter Schimpf am Klavier.

Für Gänsehaut sorgte schließlich das Festkonzert der Kantorei unter Mitwirkung der Vokal-Solistin Beatrix Steinhübl, einem Streichorchester mit Birgit Schuster, dem Blechbläserquintett mit Ulli Gutscher und einer Jazz-Combo unter der Gesamtleitung von Walter Schimpf. Klassik und Jazz trafen sich, erfüllten die Kirche mit einem Klangteppich, der die Zuhörer so begeisterte, dass sie die Mitwirkenden der „Lobgesänge“ so lange mit Applaus konfrontierten, bis diese bereit waren, einen Teil aus Ralf Grösslers Gospelmesse „Maß of Joy“ zu wiederholen.

Mit hoher Präzision aufgeführt wurden Johann Sebastian Bachs „Lob, Ehr und Preis sei Gott

dem Vater und dem Sohne“ und „Zion hört die Wächter singen“. Wolfgang Amadeus Mozarts „Te Deum“ folgte, bevor in die Gospelmesse eingestimmt wurde und in Georg Friedrich Händels „Halleluja“.

Den Abschluss bildeten Musik und Texte zur Nacht unter Beteiligung von Pfarrerin Ute Biedenbach, Pfarrer Stefan Wannewetsch und Pfarrer Martin Frey, Gesangssolisten, einem Instrumentalkreis und der Kantorei.

Dazwischen referierte Prälat i. R. Paul Dieterich „über den Kirchturm und darüber hinaus“. Es war dies eine Zeitreise in fünf Jahrhunderte. Dieterich, der heute in Weilheim zu Hause ist, sprach vom Kirchturm der Eusebiuskirche, „der beeindruckt jeden, der vor ihm steht“. Auch ihm sei es so ergangen, als er 1970 als Vikar an die Eusebiuskirche kam. Dieterich erinnerte an die Zeit, als Hans von Wernau den Turm errichten ließ. Was werden die Bauern, die für diesen Bau Steine gebrochen und herbeigeschleppt haben, dabei gefühlt haben? Haben sie geflucht oder gebetet? 1511 wurde der Turm vollendet. Damals noch mit einer offenen Halle ohne Tore, ganz so wie die zwölf Tore des künftigen Jerusalem.

Paul Dieterich sprach von einem starken Turm, der durch die Jahrhunderte ein Sinnbild Gottes und der Geborgenheit gebe. Der Turm mache es möglich, von hoher Warte aus in die Ferne zu sehen, ermögliche den Ausblick durch enge Horizonte in die weite Zukunft. „Wer diesen Turm in seiner Aussage versteht, der wird umso lieber in seinem Schatten und zu seinen Füßen wohnen“, so Paul Dieterich.

Das Interesse am Programm der Kulturnacht in der Eusebiuskirche am vergangenen Samstag war riesengroß. Im Städtle (links) lauschten zahlreiche Besucher der Musik der Glöckner vom 500 Jahre alten Kirchturm, der Blechbläser, die vor der Kirche spielten, und der erweiterten Kantorei (rechts), die im Kirchenschiff zu später Stunde mit Lobgesängen die Zuhörer in den Bann zogen. Fotos: sel